Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist der Bundesrat ermächtigt, die Ratifikationsurkunden mit Italien auszutauschen und das Abkommen formell in Kraft zu setzen, was am 22. April 1965 geschehen ist. Für die schweizerische Textilindustrie ist das Abkommen von nicht zu unterschätzender Bedeutung, bringt es doch für die italienischen Gastarbeiter einige Erleichterungen, die sich, wenn auch nicht schlagartig, in unserem Wirtschaftszweig auswirken dürften. Die Abkürzung der Frist für die Freizügigkeit beim Stellenwechsel könnte sich nachteilig auswirken durch vermehrte Abwanderung aus der Textilindustrie in andere Branchen. Wir glauben indessen, daß Gastarbeiter, die während fünf Jahren am gleichen Ort gearbeitet haben, doch eine gewisse Betriebstreue entwikkeln, so daß von dieser Seite keine allzugroßen Nachteile zu erwarten sind. Dem Stellenwechsel sind übrigens von den neuen Plafonierungsmaßnahmen her ohnehin gewisse Schranken gesetzt. Dagegen dürfte sich die Erleichterung für den Nachzug der Familie in positivem Sinne auswirken. Die entsprechende Frist wird im Abkommen von drei Jahren auf anderthalb Jahre herabgesetzt. Hat ein Gastarbeiter die Möglichkeit, seine Familie bei sich zu haben, so wird er länger bei uns bleiben und sich rascher assimilieren. Seine Arbeitskraft kann unserem Lande für eine längere Zeit, eventuell für immer, erhalten bleiben. Allerdings besteht auch hier eine nicht außer acht zu lassende Schranke, indem der Familiennachzug nur bewilligt wird, sofern eine angemessene Wohnung zur Verfügung steht. Aber auch sonst bringt der Zuzug zahlreicher Familien unserer Wirtschaft vorerst neue Lasten, so etwa auf dem Gebiet der Schule, der sozialen Fürsorge und der ärztlichen Betreuung, die unsere Gemeinwesen zu tragen haben.

Merkwürdige Siegesmeldung — Vor einiger Zeit ging eine Meldung durch die Presse, wonach in Italien fünfhundert Blankoverträge für Bauarbeiter aus der Schweiz eingetroffen seien und daß sehr wahrscheinlich weitere folgen würden. Dies sei der erste bezeichnende Sieg über die neuen schweizerischen Beschlüsse zur Herabsetzung der Zahl ausländischer Arbeitskräfte. Dieser erste Erfolg, der allerdings noch nicht zu große Illusionen wecken dürfe, sei über den gewerkschaftlichen Weg erreicht worden. Es sei vorgesehen, weitere Verträge der Metallarbeitergewerkschaft, der Transport- und Handelsarbeiter, der *Textilindustrie*, der Gewerkschaft der Buchdrucker und des graphischen Gewerbes erhältlich zu machen. Auf diese Weise werde sich der Weg für viele Hunderte von italienischen Arbeitern öffnen, denen es bisher nicht gelang, einen ordentlichen Vertrag zu erhalten.

Es ist selbstverständlich, daß diese Pressemeldung in schweizerischen Industriekreisen einige Beunruhigung hervorrief. Sollte sie sich als zutreffend erweisen, so wären sich alle Industriellen, welche durch die verschärften Plafonierungsmaßnahmen behindert und eingeengt werden, als die Geprellten vorgekommen. Mit Recht wurde deshalb eine Abklärung des wirklichen Sachverhaltes gefordert.

Erfreulicherweise ließ die Richtigstellung seitens der betreffenden schweizerischen Gewerkschaft, des Christlichen Holz- und Bauarbeiterverbandes, nicht lange auf sich warten. Sie scheute sich nicht, die Meldungen aus Italien als aufgebauscht und zum Großteil als unrichtig zu bezeichnen. Von Blankoverträgen sei keine Rede, vielmehr betreibe die Gewerkschaft lediglich die Vermittlung von Adressen arbeitswilliger Italiener. Die auf diese Weise vermittelten Arbeitskräfte reisten nach den vorgeschriebenen Formalitäten und im Rahmen der den Arbeitgebern von Bund und Kantonen zugeteilten Kontingente in die Schweiz ein.

In dieser Form ist gegen die Tätigkeit der Gewerkschaften wohl kaum etwas einzuwenden. Sie täten allerdings gut daran, ihre italienischen Kollegen zu veranlassen, keine unrichtigen, sensationell aufgemachten Meldungen solcher Art in die Welt zu setzen. Diese führen nur zu unnötiger Beunruhigung und schaden dem Ansehen der Gewerkschaften.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Westdeutsche Textilindustrie buchte beachtliche Fortschritte

(Frankfurt, UCP) Am Konjunkturaufschwung des Jahres 1964 konnte die Textilindustrie in einem beachtlichen Ausmaß partizipieren, wenngleich auch die erzielten Fortschritte nach wie vor hinter dem Wachstum der gesamten westdeutschen Industrie zurückblieben. Immerhin buchte Deutschlands größte Konsumgütergruppe im letzten Jahr eine Umsatzsteigerung um 7,8 % auf 19,791 Milliarden DM (im Vorjahr nur um 2,3 % auf 18,354 Milliarden DM), während die gesamte Industrie ihre Umsätze um 10 % auf 346,815 Milliarden DM (im Vorjahr um 3,7 % auf 315,309 Milliarden DM) ausweitete. Berücksichtigt man, daß die Bekleidungsindustrie ihren Umsatz nur um 6,5 % steigern konnte, dann wird deutlich, daß die Textilindustrie in ihrer Gesamtheit weitgehend Anschluß an die Konsumgüterkonjunktur gefunden hat. Freilich ist hierbei zu beachten, daß die Umsatzzunahme zu einem erheblichen Teil anhaltenden Preisbewegungen zuzuschreiben ist. Der Erzeugerpreisindex der Textilindustrie stieg im Jahre 1964 (1958 = 100) um 3,4 %, während er für die gesamte Industrie nur um 1,5 % zunahm. Diese Preisanhebung wiederum ist überwiegend auf die Verteuerung ausländischer Textilrohstoffe zurückzuführen, deren Index im vergangenen Jahr um 2,6 % über dem des Jahres 1963 lag.

Die realen Zuwachsraten waren also geringer, als die Umsatzsteigerung auf den ersten Blick anzudeuten scheint. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex der Textilindustrie (1950 = 100) wuchs nur um 4,4 % (im Vorjahr 2,4 %) gegenüber 8,2 % (3,9 %) in der gesamten Industrie der Bundesrepublik. Gleichzeitig ermäßigte sich die Beschäftigungszahl weiter um 3 % (2,9 %) auf 555 800 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 1964. Da zudem auch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um 3,1 % (5,2 %) auf 850 Millionen Stunden zurückging, ist ein beträchtlicher Produktivitätsfortschritt unverkennbar. Freilich erhöhten sich auch die Brutto-Lohnsumme um 4,4 % (3,7 %) auf 2,938 Milliarden DM und die Brutto-Gehaltssumme um 6,8 % auf 1,009 Milliarden DM. Gleichwohl kann die Textilindustrie — immer in ihrer Gesamtheit und im Durchschnitt aller Sparten — mit dem Ergebnis des vergangenen Jahres zufrieden sein.

Leitzahlen	1963	1964	Veränderung in %
Beschäftigtenzahl (Jahresdurchschnitt)	572 700	555 800	— 3,0
Geleistete Arbeitsstunden (in Millionen)	877	850	— 3,1
Brutto-Lohnsumme (in Mio DM)	2 813	2 938	+ 4,4
Brutto-Gehaltssumme (in Mio DM)	944	1 009	+ 6,8
Umsatz (in Mio DM)	18 354	19 791	+ 7,8
Produktionsindex (1950=100)	181	189	+ 4,4
Erzeugerpreisindex (1958=100)	101,0	104,4	+ 3,4
Preisindex für ausländische Textilrohstoffe (1958=100)	100,8	103,4	+ 2,6
Auftragseingang (Umsatz 1954=100)	150	163	+ 8,3

Innerhalb der vielseitigen Sparten dieser heterogenen Produktionsgruppe freilich blieb die Entwicklung auch im Jahre 1964 noch recht differenziert, so daß die im Grunde positive Beurteilung für die verschiedenen Fach-

bereiche nur mit Einschränkungen gelten kann. Bei einer leichten Zunahme der Arbeitstage buchte die Garnerzeugung nur eine geringfügige Steigerung der absoluten Produktionsleistung, während die Zuwachsrate bei der Gespinstverarbeitung deutlicher ausfiel. Beträchtliche Fortschritte verzeichneten wiederum Zellwolle sowie synthetische Fasern und Fäden. Dagegen konnte die Erzeugung von Rayon das Vorjahresvolumen nur knapp behaupten.

Produktionsvergleich	1963 (Mengen in Tonnen)	1964	Veränderungen in %
Zahl der Arbeitstage	259,0	261,3	
Garnerzeugung insgesamt	638 556	640 806	+ 0,4
darunter:			
Baumwollspinner			
Drei- und Vierzylinder	327 363	340 792	+ 4,1
andere Baumwollspinner	46 079	42 385	— 8,0
Wollspinner			
Kammgarn	60 513	63 098	+ 4,3
Streichgarn	54 769	54 617	— 0,3
Flachsspinner	8 445	7 290	— 13,7
Hanfspinner	7 335	7 895	+ 7,6
Hartfaserspinner	62 364	57 607	— 7,6
Jutespinner	57 855	52 043	— 10,0
Gespinstverarbeitung insgesamt	708 166	732 375	+ 3,4
darunter:			
Baumwollweber	260 113	264 110	+ 1,5
Wollweber	60 983	61 329	+ 0,6
Leinen- und Schwerweber	50 455	53 315	+ 5,7
Seiden- und Samtweber	49 748	54 504	+ 9,6
Wirker und Stricker	114 783	121 831	+ 6,1
Teppichweber	50 723	56 967	+ 12,3
Möbel- u. Dekorationsstoffweber	16 989	18 740	+ 10,3
Gardinenstoffhersteller	7 912	8 838	+ 11,7
Juteweber	47 652	43 982	— 7,7
Chemiefaser-Erzeugung			
Zahl der Arbeitstage	365	366	
Zellwolle ohne synth. Fasern	186 923	218 367	+ 16,8
Rayon ohne synth. Fäden	78 666	78 506	— 0,2
Synth. Fasern und Fäden	107 833	139 962	+ 29,8

In der Garnerzeugung schnitten mehr oder weniger mit Pluspunkten ab die Baumwollspinner (allerdings nur mit Drei- und Vierzylindergarn), die Kammgarnspinner und die Weichhanfspinner, wogegen alle anderen Spinnergruppen Abstriche hinnehmen mußten, so vor allem die Baumwollspinner (mit Zweizylinder-, Vigogne- und Grobgarn), die Flachsspinner, Hartfaserspinner und die Jutespinner. Innerhalb der Gespinstverarbeitung lagen mit Ausnahme der Juteweber alle Webereisparten auf der Sonnenseite, besonders intensiv die Seidenweber und Samtweber, Teppichweber sowie die Leinenweber und Schwerweber. Auch die Wirker und Stricker erfreuten sich einer zufriedenstellenden Produktionszunahme.

Die im wesentlichen positiven Aspekte für die weitere Entwicklung der deutschen Textilindustrie im laufenden Jahr stützen sich nicht allein auf die Auftragseingänge, die im Jahre 1964 um 8,3 % gegenüber 5,2 % im Jahre 1963 wuchsen. Sie gründen sich zudem auf die anhaltende Steigerung der Masseneinkommen, von der man hofft, daß sie sich zum Teil in einem größeren Textilverbrauch niederschlagen wird. Schließlich nimmt man in der Textilindustrie an, daß die Preisbewegungen allmählich ihren Höhepunkt überschritten haben, nachdem sich inzwischen die Rohstoffpreise beruhigten. Zugleich dürfte freilich mit einem eher noch stärkeren Angebotsdruck aus dem Ausland zu rechnen sein, ebenso wie andere Kosten tendenziell weiter wachsen werden.

Dieser Entwicklung indessen versucht die Industrie mit zunehmendem Erfolg durch Rationalisierungs- und Modernisierungsinvestitionen entgegenzuwirken. Bereits in den letzten Jahren konnten erhebliche Produktivitätsfortschritte erzielt werden. Die hierzu unerläßlichen Investitionen erfordern jedoch erhebliche Aufwendungen und führen zu einer stärkeren Kapitalintensität, die wiederum einen gewissen Konzentrationsprozeß begünstigt. Ueberdies dürfte sich die Entwicklung zu verschiedenen Verbundformen von der Produktion bis zum Vertrieb fortsetzen, womit letzten Endes weitere Produktivitätserfolge zu erwarten sind. Diese Verbundgründungen greifen inzwischen sogar über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus. Die Unternehmen sind also auf verschiedenen Wegen bestrebt, ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, und zwar mit sichtbarem Erfolg.

Da keine Anzeichen für ein Nachlassen der Konsumentennachfrage zu erkennen sind, sollten die Aussichten für das ganze Jahr 1965 günstig beurteilt werden. Führende Firmen rechnen dementsprechend auch mit einer Zuwachsrate zumindest in der Höhe des Jahres 1964. In einzelnen Bereichen berechtigen die bisherigen Dispositionen der Abnehmer sogar zu größeren Erwartungen. Allein im Monat Januar 1965 stieg der Produktionsindex der Textilindustrie (1950 = 100) gegenüber dem vorjährigen Vergleichsmonat von 190 auf 201 Punkte. Diese Leistung erscheint um so vielversprechender, als die Zahl der Arbeitstage im genannten Zeitabschnitt von 22,5 auf 20,6 abnahm. Die Textilindustrie hat Grund, dem Ergebnis des Jahres 1965 zuversichtlich entgegenzusehen.

Der jugoslawische Textilmarkt im Jahre 1964

B. Locher

Textilproduktion in den Jahren 1963 und 1964

	1963	1964	Zunahme % (ca.)
Gespinste (in Tonnen)			
aus Baumwolle	74 853	82 031	8
Wolle	26 409	30 711	16
Hanf[1]	13 671	18 537	35
Gewebe (in 1000 m²)			
aus Baumwolle[2]	347 784	377 795	8½
Wolle[2]	47 788	52 514	10
Chemiefasern	20 648	22 710	10
Hanffasern	11 132	12 178	10
Konfektion (in 1000 m²)			
Wäsche	38 152	48 307	27
Kleider	29 458	33 710	15
Strümpfe (in 1000 Paar)	47 302	57 565	21
Trikotagewaren (in Tonnen)	11 209	13 359	20

[1] einschließlich Sisal- und Manilahanfgespinsten
[2] einschließlich Geweben aus Chemiefasern

Trotz gewissen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohmaterialien und technischen Einrichtungen vermochte die jugoslawische Textilindustrie ihre Produktion im Jahre 1964, verglichen mit jener des Vorjahres, um 12 % zu erhöhen. Dieser Gesamtdurchschnitt verdeckt allerdings große Unterschiede im Zuwachs der einzelnen Hauptproduktionszweige, wie die offiziellen Angaben, die in der nebenstehenden Tabelle verzeichnet sind, bestätigen.

Die allgemeine Produktionserhöhung im Jahre 1964 erklärt sich zu einem guten Teil aus der günstigen Konjunktur, welche der jugoslawische Textilmarkt im Berichtsjahr verzeichnen konnte. In mancher Hinsicht wurde die Textilkonjunktur sogar als hervorragend gut bezeichnet. Die allgemeine Erhöhung von Gehältern und Löhnen, die 1963 und 1964 konzediert worden war, hatte die Kauflust gefördert und die Tendenz zur Befriedigung aufgestauter Bedarfsdeckung intensiviert; dies trotz den Restriktionen, die im Sektor Konsumkredit eingeführt worden waren, und trotz gesteigerten Preisen. Nach den Angaben des Bundesamtes für Statistik in Belgrad stieg der Preisindex (Fabrikpreise) für Textilprodukte von 100 im Januar 1964 auf 104 im nachfolgenden November. Der Preisindex (Fabrikpreise) für Wollgewebe, der Ende 1963 99 betragen hatte, stieg bis zum November 1964 auf 102; bei den

Detailpreisen für Wollgewebe stieg der Index von 100 zu Ende des Jahres 1963 bis auf 110 im November 1964. Diese Indices beziehen sich jedoch nur auf Wollartikel, die unter Preiskontrolle stehen; bei sonstigen Wollartikeln, wie etwa Teppichen, Strickwaren, Wollgarn für die Handstrickerei, war die Preisbildung nach oben lebhafter. Trotzdem war auch bei diesen ein flotter Absatz zu verzeichnen, so daß auch in dieser Sparte die Produktion erheblich zunahm, um der Nachfrage zu genügen. Im Berichtsjahr wurden mehr als zwei Millionen Quadratmeter Teppiche verschiedener Kategorien produziert, zur Hauptsache Teppiche für Wohnungen und für den Export, und zwar vornehmlich Maschinenteppiche aus Wolle, Jute und Sisal, ferner handgeknüpfte Teppiche nach Persianer Art und handgewebte Teppiche bosnischen Stils und der Piroter Spezialität (nach der Stadt Pirot in Südostserbien). Die Sparte Maschinenteppiche überragte jedoch alle anderen.

Große Sorgen bereitete im Jahre 1964 der Wollgewebeindustrie die Versorgung mit einheimischer Wolle. Der heimische Wollmarkt wies erhebliche Fluktuationen auf, mit klarer Tendenz nach rasch steigenden Preisen. Dies hatte eine beträchtliche Unsicherheit bei den Produzenten von Wollartikeln zur Folge, die ihrerseits gezwungen waren, ihre Notierungen ständig hinaufzusetzen; am ausgeprägtesten spiegelte sich dies, wie bereits angedeutet, bei den Artikeln wider, die der Preiskontrolle nicht unterworfen sind.

Angesichts der steigenden Produzentenpreise und der guten Detailnachfrage zeigte sich der Handel bereit, jede verfügbare Menge von Wollartikeln abzunehmen, auch um so gut als möglich weiteren Preissteigerungen der Produzenten zuvorzukommen. Infolgedessen ergab sich bei den Produzenten eine erhebliche Senkung der Lagerbestände. Bei den Geweben aus Kammgarn betrug diese Senkung im Laufe des Berichtsjahres 28 %, bei den übrigen Geweben 34 %.

Lebhafter Detailabsatz

Wie bereits eingangs erwähnt, verzeichnete die jugoslawische Textilproduktion im Jahre 1964 eine sehr günstige Konjunktur. Verglichen mit dem Umfang des Detailabsatzes in den ersten neun Monaten 1963, ergab sich in der gleichen Zeitspanne 1964 eine Steigerung um nicht weniger als 43 %. Trotz den offiziellen Krediteinschränkungen erreichten die auf Grund des Konsumentenkredites getätigten Detailverkäufe den Gesamtwert von rund 22 997 Millionen Dinar (eine Million Dinar = rund 6000 Franken); dies entspricht rund 18 % des Wertes des gesamten Detailtextilabsatzes 1964 im ganzen Lande.

Trotz der lebhaften Nachfrage gelang es der Industrie, den größten Teil des Bedarfes reibungslos zu decken, obwohl sie selbst, wie bereits bemerkt, mit einigen Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Rohmaterialien zu kämpfen hatte. Ihre eigenen Rohmaterialvorräte waren ziemlich rasch erschöpft. Die gesteigerte Nachfrage im Lande hatte übrigens auch eine Zunahme der Einfuhr von Textilwaren zur Folge. Dieser Import erreichte im Berichtsjahr 149 690 Tonnen im Werte von 43 582 Millionen Dinar. Der gewichtsmäßigen Zunahme um 16½ % stand eine wertmäßige Steigerung um volle 31 % gegenüber. 1963 hatte der Import 128 270 Tonnen, bzw. 33 170 Millionen Dinar ausgemacht.

Die Ausfuhr

Mengenmäßig hielt sich der jugoslawische Textilexport im Jahre 1964 nahezu innerhalb der Grenzen, die im Vorjahr erreicht worden waren. Die Steigerung beschränkte sich auf 3½ %, von 48 260 Tonnen im Jahre 1963 auf 49 980 Tonnen. Im Werte der Ausfuhr kam allerdings die Erhöhung der Preise, die in den Vergleichsperioden eingetreten war, kräftig zum Ausdruck, denn die Wertsteigerung der Ausfuhr erreichte nicht weniger als nahezu 30 %; gegenüber 18 365 Millionen Dinar im Jahre 1963 betrug der Ausfuhrwert 1964 23 711 Millionen Dinar. Anders dargestellt, vermochte Jugoslawien im Jahre 1964 mit seiner Textilausfuhr etwas mehr als die Hälfte seiner Textileinfuhr im gleichen Jahre zu bezahlen. Bemerkt sei hiezu, daß sich der größte Teil der Textileinfuhr auf Rohmaterialien bezog. Maschinelle Einrichtungen absorbierten einen geringeren Prozentanteil. 70 % oder nahezu drei Viertel der Textilausfuhr im Jahre 1964 waren für Länder konvertibler Währungen bestimmt; der Rest von 30 % wurde durch osteuropäische Länder absorbiert. Der Wirtschaftsplan für 1965 sieht die Textilausfuhr im Gesamtwerte von 27 Milliarden Dinar vor — eine Erhöhung um rund 15 % gegenüber 1964, wobei allerdings auch die noch andauernde Tendenz zu Preissteigerungen in Betracht gezogen worden ist. In den diesjährigen Ausfuhrresultaten wird auch die Lieferung zweier kompletter Textilkombinate nach Algerien zum Ausdruck kommen, deren Errichtung Jugoslawien im Jahre 1964 übernommen hat, und die in der zweiten Hälfte 1965 in Betrieb gesetzt werden sollen. Beide Kombinate stehen bei Oran im Bau. Die Spinnerei des Kobinats von Tlelat wird 15 500 Spindeln umfassen; die Weberei mit 400 Webstühlen wird eine jährliche Kapazität von 12 Mio m² Baumwollgeweben aufweisen. Andererseits wird die Spinnerei des Kombinats von Valmin über 11 200 Spindeln verfügen. Die Weberei wird mit 200 Webstühlen jährlich 6 Mio m² Bettwäsche erzeugen können. Die gesamte technische Einrichtung beider Kombinate wird durch die jugoslawische Textilmaschinenindustrie geliefert, und zwar über die Hauptlieferanten «Krušik» in Valjevo (Serbien, rund 75 km südwestlich Belgrad) und «Tekstilstroj» in Zagreb, die zwei führenden Textilmaschinenfabrikanten des Landes. Der 7-Jahr-Plan (1964—1970) sieht für «Tekstilstroj» bis 1970 eine Verdoppelung des Umsatzes vor, womit die Jahreskapazität 2600 Baumwollwebstühle, 500 Seidenwebstühle, mehr als 100 Wollwebstühle und rund 3100 verschiedene andere Textilmaschinen erreichen soll. «Tekstilstroj» stellt eines der wichtigsten Industrieobjekte der Kroatischen Sozialrepublik dar, die im übrigen mehr als 100 Textilfabriken der verschiedensten Kategorien mit rund 56 000 Arbeitern zählt. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die gesamte Textilindustrie Jugoslawiens rund 340 Werke mit etwa 155 000 Beschäftigten umfaßt; hiezu kommen noch handwerksmäßige Betriebe mit rund 27 500 Beschäftigten; von diesen entfallen rund 20 000 auf Betriebe des privaten Sektors. Die Bedeutung der Textilindustrie Kroatiens läßt sich aus der Tatsache ermessen, daß auf diesen Industriezweig rund ein Drittel der gesamten Textilproduktion Jugoslawiens entfällt; wesentlich ist dabei noch, daß auch ein Drittel der gesamten jugoslawischen Textilausfuhr durch die kroatische Textilindustrie bestritten wird. In den letzten zehn Jahren hat sich die Produktionskapazität der Textilindustrie Kroatiens verdoppelt.

Andererseits darf nicht übersehen werden, daß sich die Textilindustrie auch in der Sozialrepublik Serbien gut entwickelt. Vor dem zweiten Weltkrieg entfielen rund 41 % der gesamten Textilproduktion Jugoslawiens auf die in der Stadt Leskovac und deren Umgebung konzentrierten Textilwerke. Leskovac (Südostserbien, 288 Bahnkilometer von Belgrad) verfügt heute über einen geringeren Anteil an der gesamten Textilindustrie des Landes, da es während des Krieges schwer gelitten hat und andererseits die Textilindustrie des Landes in anderen Gebieten einen raschen Aufschwung verzeichnen konnte. Immerhin hat sich die Stadt dadurch eine führende Stellung in der jugoslawischen Textilwirtschaft sichern können, als sie der Sitz der einzigen jugoslawischen internationalen Spezialmesse für Textilwirtschaft (einschließlich Textilmaschinen) geworden ist. Die Messe findet alljährlich im Juni statt. An der zwölften Messe in Leskovac (1964) nahmen rund 100 ausländische Aussteller aus 14 Ländern sowie 270 jugoslawische Unternehmungen, d. h. mehr als drei Viertel aller einheimischen Textilproduzenten, teil. Der Wert der an der Messe getätigten Abschlüsse erreichte 31 Milliarden Dinar.